

Ums Überleben gespielt

Konzert zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

VON UTE JANSSEN

Bad Hersfeld – Der Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus bildete den äußeren Rahmen für das Konzert von Nicole Jukic (Kassel) und Frank Sommerfeld (Guxhagen) im Buchcafé. Wer eine „trockene“ Gedenkfeier erwartet oder befürchtet hatte, wurde in dieser Veranstaltung am Samstag aufs Angenehmste enttäuscht: Sommerfeld und Jukic begeisterten das Publikum mit einem klug zusammengestellten musikalischen Ausflug in die Musik, die nicht in das Weltbild des Nationalsozialismus passte und die dementsprechend bereits ab 1933 als „undeutsch“ und „unarisches“ diskreditiert und verboten wurde.

Frank Sommerfeld berichtete über Ausgrenzung, die Nicht-Aufnahme in die Reichsmusikkammer, die unweigerlich zu Berufs- und Auführungsverboten führte, über die Emigration und darüber, dass denjenigen, die Deutschland nicht mehr verlassen konnten, am Ende Deportation und Ermordung drohte. Sommerfeld und Jukic beschränkten sich nicht darauf, die Stücke einfach nur nachzuspielen, sie interpretierten sie lebensvoll und mit sehr eigener Note. Nicole Jukic (Gesang, Violine und Melodika) faszinierte durch ihren Stimmumfang und durch ihre Fähigkeit, der Musik sowohl in den kraft- und energiegeladenen als auch in den zart-zurückgenommenen Pas-



Gedenkkonzert: Nicole Jukic und Frank Sommerfeld gastierten kürzlich im Buchcafé in Bad Hersfeld.

FOTO: UTE JANSSEN

sagen Glanz zu verleihen. Von bitterer Ironie bis hin zu zärtlichem Flüstern reichte das Spektrum ihrer Interpretation. Frank Sommerfeld erwies sich als versierter und souveräner Gitarrist, der Jukic' Gesang stilsicher und einfühlsam begleitete.

Nicole Jukic und Frank Sommerfeld hatten ihrem Programm eine klare Struktur verliehen: George Gershwin und Harold Arlen waren zwar als Amerikaner nicht direkt von den Maßnahmen betroffen, ihre Musik wurde jedoch nicht nur in der Düsseldorfer Ausstellung „Entartete Musik“ als „verjudete Niggermusik“ diffamiert. Mit Stücken der populären Comedian Harmonists setzten Jukic und Sommer-

feld das Konzert fort. Unter anderem interpretierten sie das Lied „Kleiner Mann, was nun?“, das 1933 für den gleichnamigen Film geschrieben worden war. Da drei der sechs Mitglieder der Gruppe Juden waren, wurden die Szenen mit den Harmonists und auch die Musik aus dem Film entfernt. Die Musik überdauerte nur durch einen Zufall. Die drei jüdischen Mitglieder emigrierten 1935 in die USA, gemeinsame Auftritte gab es auch in der Nachkriegszeit nicht mehr.

Auch Kurt Weill gehörte zu denjenigen, die in der Emigration überlebten. Sommerfeld erinnerte auch an die Swing-Kids, die sich durch Kleidung und Musik deutlich von den Idealen der national-

sozialistischen Erziehung absetzten. Um Politik sei es ihnen nie gegangen, dennoch hätten viele von ihnen in Lagern wie dem Jugend-KZ Moringen nahe Göttingen Zwangsarbeit leisten müssen.

Besonders berührend geriet Jukic und Sommerfeld die Erinnerung an die Musikerinnen und Musiker, die deportiert wurden und die zum Teil in den Bands und Orchestern der Konzentrationslager um ihr Überleben spielten – zu den Stücken, die die Lagerorchester auf Befehl der Bewacher spielen mussten, gehörte unter anderem „La Paloma“, dem Lied über den Traum von Weite und Freiheit, der ironischerweise zur Begleitmusik auf dem Weg in die Gaskammern wurde.